

# „Das kann nicht weg, das ist Kunst!“

Bei der Herbst-/Winteraustellung auf Zeche Königin Elisabeth zeigen Amateure, Anfänger und Profis ihre Fotografien. Sie setzen Papierknäuel in Szene oder verwandeln Details von Bäumen in Fabelwesen

Von Gordon K. Strahl

**Frillendorf.** Wenn man normalerweise irgendwo Papierknäuel auf dem Tisch herumliegen sieht, kommt schnell der Gedanke: „Da hat jemand nicht aufgeräumt“. Bei Gabi Rottes und René Sikkes sollte man jedoch keine derart voreiligen Schlüsse ziehen: „Das kann nicht weg, das ist Kunst“, sagt Sikkes. Das Künstlerpaar wird dieses gekräuselte Stück Seidenpapier noch formen, fotografieren – und somit einen ganz eigenen Wert verleihen. Beide sind Quereinsteiger in Sachen Kunst – seit einem Jahr wohnen sie im Ensemble der Zeche Königin Elisabeth, wo sie sich in ihrer Kreativität bestens aufgehoben fühlen. Nicht zuletzt wegen der Galerie im gleichen Gebäude, wo sie sich nun erstmals an einer Gemeinschaftsausstellung beteiligen.

**„Schon als junge Leute haben wir gedacht: Kunst – das wäre was!“**

**René Sikkes (56),** Student der Kupferdreher Hochschule

Hohe Wände und ein luftiger Schnitt zeichnen die Wohnung von Gabi Rottes und René Sikkes aus – der typisch loftartige Schnitt, wie er oft in ehemaligen Fabrik- und Zechenanlagen zu finden ist. „Hier lässt es sich prima leben und arbeiten“, so Sikkes, der ursprünglich aus Holland kommt, seit 1998 jedoch im Ruhrgebiet wohnt. „Wir haben eine Wohnung gesucht, die wir auch als Atelier verwenden können.“

Mit dem Schritt zur Kunst hat



Präsentieren die neue Schau auf der Zeche Königin Elisabeth: Christian Paulsen, Eugen Bednarek, Monika Funke, Gabi Rottes und René Sikkes (v.l.)

FOTO: K. KOKOSKA

sich das Paar einen lang gehegten Wunsch erfüllt: „Schon als junge Leute haben wir gedacht: Kunst – das wäre was!“ So Sikkes. Doch beide haben sich zunächst für handfestere Laufbahnen entschieden. Sikkes etwa schlug eine Karriere in der IT-Branche ein, Rottes wurde Architektin. „Ich habe mich damals tatsächlich an eine Kunsthochschule beworben“, so Rottes, „doch nach der ersten abgelehnten Mappe war ich frustriert“. Aber es sei an der Zeit gewesen für einen zweiten Versuch:

Jetzt studiert die 51-Jährige an der Hochschule der Bildenden Künste in Kupferdreh – zusammen mit ihrem 56-jährigen Lebensgefährten.

In ihrer ersten Ausstellung in der Zeche Königin Elisabeth wännen sie sich in bester Gesellschaft: Denn Galerist Eugen Bednarek bleibt in seiner vierten Herbst-/Winteraustellung seinem Konzept treu, Amateure, Anfänger und Profis gemeinsam zu präsentieren. Als Klammer dient dabei diesmal das Thema Fotokunst. So sind neben den Fotografien von Rottes und Sikkes auch Arbeiten von Christian Paulsen zu sehen. „Er gehört zu den renommiertesten Künstlern der Stadt“, freut sich Bednarek über die Teilnahme des Mitbegründers des Kunsthauses Essen. Während Sikkes seine Papierskulpturen durch Fotografie eine Dimension gewinnt, verleiht Paulsen seinen abstrakt anmutenden Detailfotografien Tiefe, indem er sie auf unter-

schiedlich hohe Pappschachteln klebt und dann pärchenweise an die Wand klebt.

Monika Funkes Beitrag „Menschen-Leben“ wirkt ebenfalls wie eine Skulptur: Porträts, gesammelt aus Zeitungen und Zeitschriften, ausgeschnitten und neu zusammengesetzt, hat sie auf Bett-Latten geklebt und so eine Installation geschaffen, die die Menge der unterschiedlichen Gesichter unüberschaubar werden lässt, den jeweiligen Gesichtsausdruck jedoch deutlich hervorhebt.

Wie Gemälde wirken dagegen die Fotografien von Jan Q. Maschinski, mit 23 Jahren der jüngste Teilnehmer. „Er ist ein Meister der psychologischen Darstellung“, lobt Bednarek Maschinski und seine Porträtreihe „Vortex“. Der Masterstudent für Fotografie und Medien der Fachhochschule Bielefeld wurde bereits mehrfach ausgezeichnet.

Wanda Korfanty-Bednarek hat

einen „Zauberwald“ in Ostkapelle, nahe des holländischen Domburg entdeckt. Details von Bäumen hat sie in der digitalen Nachbearbeitung in Fabelwesen verwandelt. Auch ihr Gatte Eugen Bednarek wurde in diesem Wald fündig.

**„Er ist ein Meister der psychologischen Darstellung.“**

**Eugen Bednarek** über die Porträtreihe des Künstler-Kollegen Jan Q. Maschinski

Seine „Rinnalvariationen bieten einen ungewohnten Blick auf die Natur: Fast wie abstrakte Malerei wirken die Bilder. Verfremdet sind sie dabei kaum: „Ich benutze kaum Nachbearbeitungsprogramme.“ So zeigt die Gemeinschaftsausstellung eindrucksvoll, wie viele Facetten das Thema Fotokunst besitzt.

## Vernissage und Werke der Kleinen Malschule

■ Die **vierte Herbst-/Winteraustellung** eröffnet am Sonntag, 2. Oktober, um 16 Uhr in der Großen Galerie des Projekts ZKE, Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 3. Bis zum 27. Januar 2017 ist sie zu sehen.

■ Parallel dazu sind Arbeiten von **Kindern und Jugendlichen**, die an Kursen und Workshops der Kleinen Malschule teilgenommen haben, in der Kleinen Galerie in der ersten Etage ausgestellt. Mehr Infos gibt es unter: [www.projekt-zke.de](http://www.projekt-zke.de)